

**nph deutschland e. V.**  
UNSERE KLEINEN BRÜDER UND SCHWESTERN  
**Hilfe für Waisenkinder**



Wasserstation der St. Luc Stiftung zur Versorgung der Bevölkerung  
mit sauberem Wasser



**“Water is so basic, it's hard to imagine that people don't have it.”**

(Pater Richard Frechette, Direktor von npf haiti und der St. Luc Stiftung)

## Hintergrund des Projekts „Brunnenbau in Tabarre“

### **Situation vor Ort**

Sauberes Wasser ist in Haiti ein Luxusgut. Das gilt insbesondere für die Bewohner der Slums und Zeltstädte. Bis heute leben noch Zehntausende Menschen in Zeltlagern unter katastrophalen hygienischen Bedingungen, weitere Hunderttausende leben in den Slums im Großraum Port-au-Prince. In diesen Ballungsräumen, in denen es in der Regel keinen Zugang zu sauberem Trinkwasser, keine sanitären Einrichtungen und keine Kanalisation gibt, breiten sich Krankheiten besonders schnell aus. Seit dem Ausbruch der Cholera im Oktober 2010 ist der Bedarf an sauberem Trinkwasser für die Menschen in den Armenvierteln noch dringlicher geworden.

## So helfen nuestros pequeños hermanos (npf) und die St. Luc Stiftung

Das Team von npf haiti und der Schwesterorganisation St. Luc hat im Jahr 2007 das „Water for life“-Programm ins Leben gerufen, um den Menschen regelmäßig Zugang zu sauberem Trinkwasser zu gewähren. Seit 2007 verteilen die Wasserlaster der St. Luc Stiftung rund 80.000 Liter am Tag an die Bewohner der Slums und Zeltstädte im Großraum Port-au-Prince.

## Kurzbeschreibung des Nachhaltigkeits-Projekts „Wasserstation für Haiti“

### **Warum eine eigene Wasserstation?**

Bisher „tankten“ wir das Wasser, das wir verteilten, an Wasserstationen in Port-au-Prince. Die Wartezeit dort war oft sehr lang und die Anfahrt kostet ebenfalls wertvolle Zeit und Benzin. Mit unserer eigenen Wasserstation an einem gut erreichbaren Standort lösen wir diese Probleme langfristig. Dadurch können wir die Zahl der möglichen Fuhren pro Tag erhöhen, mehr Wasser verteilen und die vorhandenen Ressourcen besser nutzen.

Diese Vorteile multiplizieren sich, sobald weitere Wasserlaster in Betrieb genommen werden. Aktuell haben wir zwei Fahrzeug im Einsatz; ein drittes befindet sich noch im haitianischen Zoll.

### **Wie hat sich das Projekt entwickelt?**

Die Leitung des St. Luc-Teams in Haiti erwarb im Jahr 2012 in Tabarre, einem Vorort von Port-au-Prince, ein für die Brunnenbohrung geeignetes Grundstück. Um das komplette Grundstück wurde eine Mauer errichtet und Tore für die Ein- und Ausfahrt montiert. Mit Mitteln von Förderern aus Deutschland und Österreich wurde das Gelände vorbereitet und die Bohrung

begann. Gebohrt wurde bis in eine Tiefe von rund 80 Metern. Damit sollte auch in der trockenen Zeit des Jahres ein erhöhtes Fördervolumen stabil gewährleistet sein. Das Gestänge für die Abfülleinrichtungen wurde errichtet. Nach einigen Wochen Verzögerung wurde die Pumpe im geliefert und installiert und die Rohre verlegt. Mehrere Testläufe ergaben, dass eine ausreichende Wassermenge gefördert werden kann.

Im Verlauf des Brunnenprojektes ergaben sich vor Ort neue Rahmenbedingungen, die zu gesteigerten Kosten und einer erweiterten Konzeption des Gesamtprojekts führten. Die Gründe waren im Einzelnen:

### **Grundstückserweiterung**

Das ursprünglich gekaufte Grundstück war recht knapp bemessen gewesen, aber zum Zeitpunkt des Kaufs die beste verfügbare Option. Später ergab sich die Möglichkeit, ein angrenzendes Grundstück hinzuzukaufen. Wir haben den Kauf veranlasst, weil die Vergrößerung erhebliche Vorteile für den Betriebsablauf bedeutete. Die LKWs müssen dadurch innerhalb des Grundstücks weniger aufwändig rangieren, die Ein- und Ausfahrt konnte getrennt werden.

### **Maßnahmen aufgrund der verschärften Sicherheitslage**

Seit dem Erdbeben in 2010 hat sich die Sicherheitssituation in Haiti weiter verschärft. Wiederholt wurden auch Personen und Einrichtungen von nph haiti zum Angriffsziel von Raubüberfällen. In der Folge mussten die Sicherheitsmaßnahmen für unsere Einrichtungen verstärkt werden. Angesichts relativ hoher materieller Werte auf dem Gelände ist aus Sicht unsers Teams vor Ort eine 24-Stunden-Bewachung durch ausgebildete Sicherheitskräfte für die Brunnenanlage unverzichtbar. Diese Situation hat finanzielle Auswirkungen sowohl auf die Errichtung der Anlage als auch auf die laufenden Betriebskosten:

Dadurch, dass die Wasserstation auch in den Abendstunden geöffnet ist, musste für eine Beleuchtung des gesamten Grundstücks gesorgt werden.

### **Wie ist die Wasserqualität?**

Aufgrund von vorhandenen Studien über die Wasserqualität in Tabarre und Umgebung und den Erfahrungen mit dem Wasser, das wir in unserem nahe gelegenen Kinderkrankenhaus fördern, konnten wir bereits im Vorfeld von einer guten Wasserqualität ausgehen. Natürlich wurde das aus unserem Brunnen geförderte Wasser im Labor getestet. Sowohl die chemische als auch die mikrobiologische Analyse wurden bewertet.

## **Erweiterung des Projekts zu einem „Social Business“**

Die oben beschriebene Erhöhung der Kosten, insbesondere für den dauerhaften Betrieb der Anlage, führte zu den Überlegungen, wie die Anlage trotzdem wirtschaftlich betrieben werden kann. Diese Überlegungen wurden maßgeblich durch folgende Faktoren beeinflusst:

- a) Die uns bekannten, öffentlich zugänglichen Stationen für die Befüllung von Wassertankfahrzeugen sind seit Jahren überlastet. Die Fahrer, die teilweise auf eigene Rechnung, teilweise im Auftrag von privaten Firmen oder NGOs arbeiten, verlieren dadurch regelmäßig wertvolle Zeit. Nach Einschätzung unseres Teams vor Ort würde eine weitere Füllstation von den Fahrern gut angenommen werden.
  
- b) Die Aktivitäten des St. Luc-Teams, das neben dem Wasserprojekt eine große Zahl von sozialen Projekten in Haiti organisiert, sind auf nachhaltig selbsttragende Strukturen ausgerichtet. So hat z. B. unser Ausbildungszentrum „Francisville“ durch die Produktion von diversen Gütern inzwischen jährliche Einnahmen in Höhe von rund 400.000 Dollar. Diese Einnahmen fließen in die sozialen Projekte zurück.

Als Ergebnis dieser Überlegungen wurde das Projekt erweitert, um nach Möglichkeit eine ausgeglichene Bilanz zu erreichen. Das Projekt erhielt damit deutlich den Charakter eines „Social Business“.

## **Auslastung des Brunnens und Erfolg des Social Business**

Die Wasserstation wird von den Wasserlastern der St. Luc Stiftung genutzt, um täglich rund 80.000 Liter sauberes Wasser in die Slums zu liefern. Sie wird aber auch von externen Kunden sehr gut angenommen. Pro Tag werden zwischen 70 und 100 LKWs befüllt. Die Öffnungszeiten sind Montag bis Samstag von 7:30 Uhr bis 19:00 Uhr; bei Hochbetrieb werden die Öffnungszeiten oft verlängert bis max. 22:00 Uhr. Der Preis für eine LKW-Füllung beträgt rund 3,50 Euro. Durch den Tausch des großen Generators gegen einen kleineren, wurden die Kosten für Benzin deutlich reduziert. Dennoch benötigen wir weiterhin ca. 1.000 Galionen/ Benzin pro Monat und die Dieselpreise in Haiti sind steigend. Das Budget für den Betrieb der Wasserstation liegt bei rund 100.000 EUR pro Jahr, wobei der Kauf von Diesel für den Betrieb des Generators und der Einsatz von ausgebildetem Sicherheitspersonal die größten Finanzierungsposten sind. Demnach liegen die monatlichen Kosten bei rund 8.400 Euro. Unsere Einnahmen durch den Verkauf betragen knapp 6.000 Euro, damit besteht ein Fehlbetrag von rund 2.400 Euro pro Monat. Bei der Antragstellung für den Bau der Wasserstation war ein Social Business zunächst gar nicht angedacht. Nachdem es aber eingeführt wurde, kann es als Erfolg gewertet werden: 70 % des Budgets für den Betrieb der Wasserstation sind durch die Einnahmen gedeckt sind. Weitere Optimierungen an der Anlage sind mittelfristig geplant, wie der Umstieg auf Solarenergie.